Kurtze Erzehlung/

Welchergestalt

Von Sr. Kön. Maj. in Preußen

Friederich dem I.

in Dero Hauptsitz Berlin

die Societæt der Wissenschafften

Oder

Zu mehrer Aufnahme des gelehrten Wesens

abzielende Gesellschafft gestifftet worden

Und wie dieselbe zu ihrer völligen Niedersetzung gediehen.

Mit beifügung des Stiftungs-Briefs/der Einrichtungs-Gesetze/derer bey der Niedersetzung gehaltenen Reden/ und des Catalogi Membrorum Societatis.

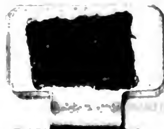


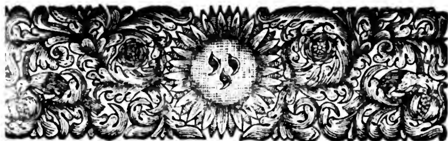
BERLJN/

Verlegts Johann Christoph Papen/Königl. privilegirter wie auch der Societät Buchhändler und Factor.

Gedruckt von Gotthard Schlechtigern/Königl. privilegirten auch der Societæt bestellten Buchdrucker. 1711.







Kurtze Erzehlung / Von der Stifft- und Einsetzung Der Königlichen Preußischen Societät der Wissenschafften.



Leichwie alle menschliche Dinge ingemein nicht besser als durch gemeinsame Hülffe gefördert werden / also hat es besonders auch an dem gelehrten Wesen sich geäussert / daß solches durch vertrauliche Zusammentuhung vieler / so sich zu einem gemeinen Zweck vereiniget / mercklich empor gekommen. Die Welschen haben hiemit or geraumer Zeit einen löblichen Anfang gemacht / und durch ihre so enannte Academien sonderlich die Florentinische neben andern anenehmen Künsten vornemlich ihre Landes-Sprache / zu einer nicht geingen Liebligkeit gebracht. Ihnen sind mit gleichmäßigem Absehen zu inser Väter Zeiten die Frantzosen gefolget / indem sie die also benahmte ıcademie Françoise, oder Frantzösische Sprach-Gesellschafft / nter dem vorigen Könige Ludwigen dem XIII. aufgerichtet / und da-

mit nicht geringeren Nutzen denn jene geschaffet. Bald hernach hat in Engelland sich eine Gesellschafft gelehrter Leute zusammengethan/ welche ihnen einen höheren Zweck vorgesetzet/ und die Verborgenheiten der Natur nebst den Geheimnissen der Mathematischen oder Wiß-Künste zu erforschen vorgenommen/ und in folgender Zeit vermittelst Königlicher Begnadigungen/ unter dem Nahmen der **Königlichen Engländischen Gesellschafft** durch schöne Erfahr- und Entdeckungen der Welt bekannt worden. Dergleichen ist in Franckreich durch eine löbliche Ruhm-Begierde des Königes mit grossen Nutz des gelehrten Wesens/ in der Academie Roïale des Sciences, oder **Königlichen Gesellschafft der Wissenschafften**/ nicht allein zu Werck gerichtet/ sondern auch in eine nähere beständige Verfassung bracht worden; Wozu mit der Zeit auch eine Academie des Medailles & Inscriptions, oder eigne **Versammlung wegen sinnreicher Denck-Müntzen und Uberschrifften**/ kommen. welche anjetzo sich fast auff alle zierliche Gelehrsamkeit erstrecket. Der Academien der Bau Kunst auch der Mahler/ Bildhauer und anderer Künstler nicht zu gedencken.

Unser Teutschland hat diesem allem nicht müßig zugesehen/ sondern theils durch die **Fruchtbringende Gesellschafft**/ (welche noch älter als die Frantzösische Academie selbst/) seiner Landes-Sprache/ theils durch die Kayserliche **Leopoldinische Gesellschafft der begierigen Naturforscher** dem Erkänntniß der natürlichen Dinge und der heilsamen Artzney-Kunst/ aufzuhelffen/ und sie zu mehrer Vollkommenheit zu erheben getrachtet/ wie dann der rühmliche Fleiß derer so dazu Hand angeleget/ nicht vergebens gewesen/ sondern mit jedermanns Vergnügen in Schrifften zu Tage lieget. Was nun bey allen obigen absonderlich nützliches und zu Beforderung der vortreflichsten und angenehmsten Wissenschafften zuträgliches anzutreffen/ solches findet sich gleichsam wie in einem Leib oder künstlichem Gerüst miteinander vereinbahret/ bey der von Seiner **Königlichen Majestät FRIDERICH**/ dem ersten Christlichen Könige in Preussen/ in Dero Hauptsitz Berlin gestiffteten Societæt oder **Gesellschafft der Wissenschafften**. Dieser Fürst/ der vor seiner Königlichen Erhöhung schon Königliche Gedancken geheget/ hat seine Regierung durch so viele Denckwürdigkeiten in Kriegs- und Friedes-Zeiten vor andern dermassen ausgenommen/ daß man billig geschickteren Federn überläst/ dieselben in ihrem gehörigen Licht der itzigen und

nach-

nachkommenden Welt für Augen zu stellen. Allein wird doch so viel erlaubet seyn/ derjenigen kürtzlich hie zu gedencken/ die zu emporhebung der Gelehrsamkeit und Künste vornemlich abgezielet. Denn da finden sich erstlich vor die Liebhaber der **Mahlerey- Bildhauerey- Bau- und zugehöriger Künste die Academie** derselbigen/ so in hiesiger Hauptstadt im Jahr 1691. angeleget. Ferner für die Unterweisung der Standes- und Adelichen Jugend in denen ihr vornemlich ziemenden Wissenschafften auch Gemüths- und Leibes-Ubungen die Königliche **Fürsten- und Ritter-Academie** in eben diesem Königlichen Sitz im Jahr 1705. gestifftet. Noch für diejenigen/ so in den höheren Wissenschafften auffzusteigen/ und dadurch zum Dienst der Kirchen/ des Staats oder des gemeinen Lebens sich anzuschicken verlangen/ die/ bald in ihrem Anfang so hochberühmte **Friederichs Hohe Schul zu Halle**/ die ihre feyerliche Einsetzung im Jahr 1694. begangen. Alle diese Stifftungen sind mit geschickten Lehrern und Meistern in allen ihren unterschiedlichen Wissenschafften/ Künsten und Ubungen; Nicht minder mit reichen Einkommen/ ansehnlichen Gebäuden/ und allem dem so nicht nur zur Nohtdurfft sondern auch zur Zierde und zum Ansehen dienen kan/ dermassen versorget und wol versehen/ daß sie als unlaugbare Denckmahle von der bedächtigen Vorsorge und großmühtigen Mildigkeit des Hohen Urhebers herrlich zeugen/ und auf die späte Nachwelt zeugen werden.

Noch haben **Seine Königliche Majestät**/ sich daran nicht begnügen lassen/ sondern auch vor diejenigen/ so in der gründlichen Gelehrsamkeit und ihren Theilen etwas/ so hin und wieder noch ermangelt/ ersetzen/ und zu deren Verbesserung oder fernerem Anwachs ein und anders beytragen könten/ einen Plan eröffnen wollen/ der ihnen zu Beweisung ihres löblichen Eifers um das beste des gelehrten Wesens freien Raum und erspriesslichen Beytritt verschaffete. In solchem Absehen haben dieselben im Jahr 1700. eine Königliche Societatem Scientiarum, oder **Gesellschafft zu mehrer Auffnahme der Wissenschafften**/ und mit derselben gleichsam einen freyen Marckt-Platz und Niederlage/ wo die eintzele Schätze der Kunst und Wissenschafft zusammengetragen; Oder eine gemeine Werckstatt angeleget/ wo mit gesamter Hand an derselben Aufhelff- und Auszierung gearbeitet werden möge.

Den Anlaß hiezu hat die damahls obhandene Veränderung des Calenders mit sich bracht/ und zu erwägen Anlaß gegeben/weil numehr bey den Evangelischen das Calender-Wesen auf einen anderen Fuß gesetzet worden/ zu dessen aufrechthaltung aber dem genommenen Regenburgischen Entschluß gemäß/ geschickte und in der Stern-Kunst erfahrne Leute erfordert würden; wie Seiner Königlichen Majestät welche so viel Länder und Provintzen in und ausser dem Römischen Reich besitzen / billig zukomme / Dero Landes-Väterliche Obsorge auch darüber ergehen zu lassen/ daß Dero Unterthanen und zugleich dem gantzen Evangelischen Wesen hierunter beständig gerahten werde: Wobey zugleich fürkommen/ ob nicht diese Begebenheit zu einem Mittel werden könne / ein Werck von grösserer Wichtigkeit anzulegen/ wenn der aus einem geschlossenen Calender-Verlag etwa abfallende Gewinn / zur Aufrichtung einer Gesellschafft mehrer und auch auff andere Wissenschafften abzielender Personen angewendet würde.

Dieser Vorschlag war Seiner Königlichen Majestät bey gelegener Zeit so bald nicht vorgetragen/ als Dieselben nach Dero erleuchtetem Verstand ermessen/ was für vortrefflicher Ruhm auf Sie und Dero Regierung/ und was für vielfältiger Nutz und Vortheil/ auf Dero Unterthanen und auff das gantze gemeine/ absonderlich aber gelehrte Wesen/ daraus fliessen würde. Sie liessen ihnen also denselben so gleich allergnädigst gefallen/und gaben Befehl/ daß der Stifftungs-Brieff im Jahr 1700. eben an Dero glücklichem Geburts-Tage (a) ausgefertiget/ zuvor aber ein offentliches Gebot (b) wegen des Calender-Verlags/ in alle Dero Lande ausgelassen wurde.

Merckwürdig ist/ daß als Seine Königliche Majestät bey Verlesung des Entwurffs sothanen Stifftungs-Brieffs wargenommen/ wasmassen der Teutschen Sprache und Vaterländischen Geschichte darin nicht ausdrücklich erwehnet worden/ dieselbe aus eigener Bewegung darauff gefallen/und dieses als ein besonderes Haupt-stück der vorgegebenen Arbeit demselben deutlich eingerücket wissen wollen. Allermassen solches ferner in der besonderen der Societæt ertheil-

(a) Sie sind gebohren den $\frac{1}{11}$ Julii 1657.

(b) Den 10. May 1700. so aber unterm 24. Aug. 1702. wiederholet und erläutert worden.

theilten Weisung oder Instruction mit mehrerm ausgedrucket/ und in der vorgeschriebenen Einrichtung (c) wiederholet worden.

Solchergestalt/ wie obige Verschreibungen/ so theils hie hinten angehängt werden/ mit mehrerm darlegen/ haben Seine Königliche Majestät in dieser Dero Gesellschafft der Gelehrsamkeit diejenigen Objecten oder Gegenstände vereiniget/ womit alle andere in- und auswärtige Gesellschafften verschiedentlich beschäfftiget sind/ aber noch eines und zwar das allerwichtigste hinzugethan / so anderswo nie dabey gefüget worden/ indem sie derselben nicht nur das Nachforschen in denen die Natur und Artzney-Kunst betreffenden Dingen / zusamt der Ausübung und Beobachtung der Meß-Stern-Werck- und übriger Wiß-Künste und Kunst-Wercke / nachdem Beyspiel der gelehrten Gesellschafften zu Londen und Paris / und der Naturforscher in Teutschland ; Sowol als die Ausarbeitung der Landes-Sprache / wovon die Frantzösische und Welsche Academien / und Fruchtbringende Gesellschafft bey uns / ihr eignes und alleiniges Werck gemacht ; sondern auch und zwar über alles die Anwendung der Morgenländischen Sprachen / ja des gantzen Wissenschaffts- und Kunst-Wesens zu einem gar gottseligen/ und nach seiner Würde die andern weit übertreffenden Zweck aufgegeben. Damit man dermahleins demjenigen/ so ehemahls in Italien und anderswo und unlängst mit besser Erkänntniß in Groß-Britannien zur Fortpflantzung des Christenthums angefangen worden/ unsers Orts nicht nachzugeben habe und dergestalt das wahre Haupt-Absehen der Gelehrsamkeit/ deren Societæt selbst einverleibet sehe welches alle Evangelische wohlgesinnete zu gewissem Beytritt oder Beyhülffe ermuntern kan.

Diesem zufolge wurde nach einem Haupt/ welches einem so weitläuffigem Werck gewachsen / und dem aus so mancherley Gliedern bestehenden Leib/ das Leben und die Bewegung zu geben geschickt wäre/ umgesehen/ und solches in der Person des Herrn Gottfried Wilhelms von Leibnitz / Königlichen Preußischen und Churfürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Geheimen Rahts angetroffen. Dieser wegen seiner unbeschränckten Erkänntniß / bewährten Erfahrung / reiffen Verstandes/ tieffen Nachsinnens und durchdringenden Scharffsinnigkeit weit-berühmte/ in dem gelehrten Reich billich hoch-

(c) Den 3. Junii 1710.

angesehene/ und mit recht für vielen anderen bewunderte Mann/ hat wie sonst zu mehrmahlen/ also auch hier um das gemeine Beste sich verdienen wollen/ und die ihm so würdig angetragene Stelle eben so willig angenommen/ wie dann fast alles mit ihm gleich Anfangs überleget/ verschiedenes auch von ihm an Hand gegeben worden; und er nach vernommener Königlichen Entschliessung sich unverweilt nach Berlin erhoben/ und alda das vorhabende Werck mit seinen ersprießlichen Rahtschlägen zu fassen und einzurichten nicht wenig beygetragen/ demselben auch von solcher Zeit an rühmlich vorstehet/ wiewol wegen seiner anderweit obliegenden Verrichtungen/ er nur zu gewissen Zeiten hie persöhnlich zugegen seyn kan.

Hiernegst war man auf einen wohlgeübten und erfahrnen Sternkündigen bedacht/ dem die Verfassung der Jährlich nöhtigen Calender/ wie nicht weniger die Beschauung der Sternläuffe anvertrauet werden möchte. Hiezu wurde der in solcher Kunst vorlängst rühmlich bekannte und von vielen Jahren her geübte Herr Gottfried Kirch/ ersehen/ und auff Königlichen Befehl durch eine eigne Bestallung anhero beruffen/ welcher auch von Guben sich hieher begeben/ und die Zeit über an seinem Theil dem ihm aufferlegten Amt mit allem Fleiß völlige Genüge geleistet/ wie die davon offentlich dargelegte Zeugnisse es genugsam bestärcken. Wiewol er das Glück nicht gehabt die völlige und endliche Einrichtung des angefangenen Wercks zu erleben/ inmassen er nach Gottes Willen im Julio des nächstvergangenen Jahres durch den zeitlichen Tod aus diesem Leben abgefordert worden.

Immittelst wurde an dem ansehnlichen Gebäu auf der Dorotheen-Stadt/ welches dazu gewidmet/ daß es der Gesellschafft zu ihrem Sitz und Behältnis/ zugleich aber als ein Schau-Gerüst zur Betrachtung des Himmels dienen solte/ gearbeitet/ und solches auf Königliche Kosten zu seiner erforderten ziemlichen Höhe nach und nach aufgeführet/ wiewol solcher Bau von Zeit zu Zeit nach denen verschiedenen Vorfälligkeiten/ absonderlich bey dem bald hernach ausgebrochenen/ und noch vorwährenden allgemeinen beschwerlichen Krieg/ einigen Anstand erlitten/ und etwas später als der Vorsatz gewesen/ zur Vollkommenheit gedeihen mögen.

Solche Verweilung hat unter andern auch dieses Ungemach mitgeführet/ daß in Ermangelung eines bequemen Orts zu ordentlichen be-

beständigen Zusammenkünfften und Unterredungen der Gesellschaffter nicht füglich zu gelangen gewesen.

Noch dennoch hat man nicht unterlassen / so viel vor der Hand möglich gewesen / dem vornehmen nachzusetzen. Wie denn eine ansehnliche Zahl vornehmer Gelehrten in und ausserhalb Teutschlandes dieser Gesellschafft beyzutreten ihnen gefallen lassen/ wie aus dem hinten befindlichen Verzeichnis zu ersehen. Einige derselben haben auch vortreffliche Proben ihres Fleisses dargeleget/ und etwas beygetragen/ daraus unlängst ein Versuch unter dem Titel der Miscellaneorum Societatis Scientiarum ad incrementum scientiarum, das Licht gesehen/ welcher nachdem daraus das wahre Absehen der Societæt erhellet/ zu einer Anleit- und Ermunterung dienen kan denjenigen/ so ihren eigenen Ruhm und den gemeinen Nutzen zu befördern Lust und Vermögen bey sich befinden.

So haben auch Se. Königl. Majestät Dero Königliche Milde nicht gesparet/ und unter andern der Gesellschafft ertheilten Wolthaten / zu Erkauffung eines Hoffs und Wohnungen zu ihrem Gebrauch und Besitz Befehl ertheilet / anderer Begnadigungen und Privilegien zu geschweigen.

Nachdem nun endlich vorgedachter Bau durch allermildesten Vorschub des allergnädigsten Urhebers vollführet/ und in brauchbaren Stand gesetzet worden/ also nichts mehr übrig gewesen / als die letzte Hand an das Werck zulegen / und die Gesellschafft in ordentlichen Gang derer ihr vorgeschriebenen Verrichtungen zu bringen: So haben Se. Königl. Majestät nicht nur als Stiffter/ sondern auch als Oberster Beschirmer / wie Sie also sich selbst zu nennen beliebet / allergnädigst geruhet/ dieses Geschäfft mit Dero jährlichem Krönungs-Fest genau zu verbinden/ und Dero würcklichem Geheimen Staats-Raht/ Schloß-Hauptmann/ Lehns-Directori und Consistorial-Præsidenten/ des Herrn von Printzen/ Excell. als der Societæt allergnädigst verordneten höchstansehnlichen Protectori, die Ausrichtung aufzutragen.

Deme zufolge / nachdem vorher die hie anwesenden Glieder sich zusammen gethan / in die verordnete vier Classes oder Abtheile das Physical-Medicinische; das Mathematische; das der Teutschen Sprach- und Geschichtforschung; und das der übrigen sonderlich Morgenländischen Wissenschafft- und Sprachkunde gewidmete vertheilet / auch bey einem jeden nach der Königlichen Verordnung einen Director oder

oder Worthalter/ nemlich bey dem ersten den Königlichen Geheimen Raht und ersten Leib-Medicum Herrn Krug von Nida/ bey dem zweyten den Königlichen Raht und Archivarium Herrn Chuno, bey dem dritten den auch Königlichen Raht und Bibliothecarium Herrn Schott/ und bey dem vierten den Königlichen ersten Hof-Prediger Herrn D. Jablonski, aus diesen aber ferner den Vice-Præsidem erwehlet; Haben am vergangenen 19. Januar. dieses 1711. Jahres als den Tag nach der Königlichen Krönungs-Feyer/ da an dem Morgen die gewöhnliche Versammlung der Ritter des Königl Ordens des schwartzen Adlers und Aufnehmung einiger neuen Ritter vorgegangen/ hochgedachte Se Excell. Nachmittage um drey Uhr sich nach dem Observatorio oder Schauburg erhoben/ alwo sie von denen versammleten hie anwesenden Mitgliedern bey dem Aussteigen empfangen und die Stiegen hinauf in den Saal geführet worden/ welcher nach Gelegenheit hiezu geziemend aufgeschickt sich befunden.

Se. Excell. nahmen Dero Ort hinter der mitten im Gemach stehenden Tafel/ alwo vor dieselben ein Sessel gestellet/ und vor ihnen auf der Tafel die Schlüssel zu denen der Gesellschafft gewidmeten Gebäuden/ nebst denen verordneten Siegeln geleget gewesen/ welche Sie mit einer zierlichen Rede/ dem Vice-Præsidi der Societæt weil der Præses, vorgedachter Herr von Leibnitz/ wegen seiner anderweiten Geschäffte nicht zugegen seyn können/ überreichet/ dieselbe hiemit so wohl in den Besitz sothaner Gebäude/ als in den Antritt der ihr aufgegebenen Arbeit feyerlich zu setzen und einzuweisen.

Der Vice-Præses, voritzo der auch vorgedachte Herr D Jablonski, so zur rechten des Gemachs an der Wand/ und nach ihm die Mitglieder zu beeden Seiten ihren Stand und Sitz/ gehabt/ beantwortete Se. Excell mit einer geschickten Gegen-Rede worauf die in einem Kästlein/ am untern Ende der Tafel stehende silberne Schau-Stücke auf deren forderen Seite das Königliche Brust-Bild mit gewöhnlicher Umschrifft; Auf der Hinderen das Sinn-Bild der Gesellschafft so zugleich ihr zum Siegel verordnet/ ein gegen das Sternbild des himmlischen Adlers sich aufschwingender Adler/ mit dem Spruch Cognata ad sidera tendit, und in dem Abschnitt/ Societas Scientiarnm Regia fundata Berolini Optimi Principis natali XLIV. zu sehen/ durch den Secretarium der Societæt erstlich Sr. Excell. und folgends den andern Mitgliedern nacheinander gereichet/ wie nicht weniger ein von dem Professore Elegan-

gantiorum literarum bey der Königlichen Fürsten-und Ritter-Academie alhie/ Herrn Neukirchen / auf diese Feyer verfertigtes sinnreiches Gedicht ausgetheilet / und letzlich Se. Excell. so wie Sie bey der Ankunfft empfangen/ bey dem Abscheid wieder an Dero Wagen geleitet worden.

Durch solche offentliche Niedersetzung/welche in zahlreicher Gegenwart derer so derselben beyzuwohnen beliebet mit Männiglichs Vergnügen vollzogen worden / hat endlich diese Gesellschafft die längst-gewünschte Gestalt und mehrere Fähigkeit erlanget demjenigen zu obliegen/ was ihr Zweck und die Vorschrifften ihres großmächtigsten Stiffters von ihr erfordern / allermassen von solcher Zeit an die Versammlungen in der eingerichteten Ordnung fortgesetzet werden / von deren Ausrichtung/ in Zukunfft die gelehrte Welt ob GOtt will nicht unangenehme Früchte zu hoffen hat.



B

Se. Königl. Majest. in Preussen/ rc.
Friederichs I.
Stifftungs-Brieff/

Dero

Zu Berlin aufgerichteten

Societæt der Wissenschafften.



Ir Friderich der Dritte/ von Gottes Gnaden/ Marggraf zu Brandenburg/ des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst/ in Preussen/ zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen Hertzog/ Burggraf zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden und Camin/ Graf zu Hohenzollern/ der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Bütow/ ꝛc. Für Uns/ Unsere Erben und Nachkommen/ Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg/ Thun kund und geben hiermit männiglichen denen es zu wissen nöhtig/ in Gnaden zu vernehmen/ wasgestalt Wir nach erhaltenem allgemeinen Frieden/ Unsere Sorgfalt zu Beförderung der Ehre Gottes Ausbreitung dessen Wahrheit und Cultivirung allerhand Tugenden/ und dem gemeinen Wesen nützlicher Ubungen eine sichere Societæt derer Scientzien fundiret und gestifftet haben / thun solches auch fundiren und Stifften sothane Societæt hiemit und in Krafft dieses/ und wollen daß dieselbe sich angelegen seyn lassen / und dahin trachten solle/ daß vermittelst Betrachtung der Wercke und Wunder Gottes in der Natur/ auch Anmerckungen/ Beschreib- und Außübung derer Erfindungen/ Kunstwercke/ Geschäffte und Lehren/ nützliche Studia, Wissenschafften und Künste/ auch dienliche Nachrichtungen wie die Namen haben können excoliret/ gebessert wohl gefasset und recht gebrauchet/ und dadurch der Schatz der bißher verhandenen aber zerstreuten menschlichen Erkäntnissen nicht allein mehr und mehr in Ordnung und in die Enge gebracht/ sondern auch vermehret/ und wohl angewendet werden möge. Zu welchen Ende dann Wir diese von uns an-

angerichtete Societæt mit tüchtigen Personen und behörigen Apparatu, Vorschub und fundo theils bereits würcklich versehen haben / theils nach und nach ferner zu versehen entschlossen seyn / und wollen Männiglich in Unsern Landen / sonderlich aber die in Unsern Bedienungen stehen / auch die sonst dependentz von Uns haben / zumahlen aber alle die denen Studien ergeben / nach jedes Gelegenheit der Societæt zu ihrem gemeinnützigen Zweck die Hand möglichst zu bieten / anweisen / auch dieselbe bereits insgemein hiemit und in Krafft dieses dazu nachdrücklich angewiesen haben.

Ferner erklähren Wir Uns zu dieser Societæt besonderen Protectore und wollen was an Uns ihrentwegen oder in Sachen die sie betreffen / gebracht wird / in Gnaden anhören und befördern / ihre unterthänigste Meynung darüber vernehmen / und was sie angehen kan / ihr zu ihrer Nachricht zu wissen fügen.

Solchemnach soll bey dieser Societæt unter andern nützlichen Studien / was zu Erhaltung der teutschen Sprache in ihrer anständigen Reinigkeit / auch zur Ehre und Zierde der teutschen Nation gereichet / absonderlich mit besorget werden / also daß es eine teutsch-gesinnete Societæt der Scienzien sey / dabey auch die gantze teutsche / und sonderlich Unserer Landen Weltliche- und Kirchen-Historie nicht verabsäumet werden soll.

Und weil die verschiedene Arthen der Wissenschafften / dergestalt miteinander verbunden seynd / daß sie nicht wohl gäntzlich getrennet werden können / so wollen Wir daß insgemein was zu diesen und andern nützlichen Studien oder löblichen Künsten und Tugend-Ubungen / in so weit sie von denen Studien herfliessen / zu deren Erfindung / Erlern-

und

und Erleichterung/ auch richtiger Anweisung dazu/ sowohl bey der Jugend als andern Leuten und Liebhabern/ theils durch Schrifften und das Bücher-Wesen/ theils auch durch andere nützliche Anstalten dienen mag/ nicht vergessen/ sondern die unterschiedene Objecta Doctrinæ nach ihrer Zusammenhengung zu gewissen Zeiten/ und durch bequeme Personen bey Unserer Societæt in Augenmerck genommen werden.

Nachdem auch die Erfahrung giebet/ daß der rechte Glaube/ die Christliche Tugenden/ und das wahre Christenthumb sowohl in der Christenheit als bey entlegenen noch unbekehrten Nationen nechst Gottes Segen denen ordentlichen Mitteln nach/ nicht besser als durch solche Personen zubefördern/ die nebst reinem unsträfflichem Wandel mit Verstand und Erkäntniß ausgerüstet seynd/ so wollen Wir daß Unsere Societæt der Wissenschafften sich auch die Fortpflantzung des wahren Glaubens und derer Christlichen Tugenden unter Unser Protection angelegen seyn lassen solle/ jedoch bleibet derselben unbenommen/ Leute von anderen Nationen und Religionen wiewohl jedesmahl mit Unsern Vorbewust und gnädigsten Genehmhaltung einzunehmen und zugebrauchen.

Wir ordnen und wollen auch gnädigst daß diese Societæt bey Unserer allhiesigen Residentz/ woselbst Wir auch ehestens ein Observatorium für sie aufbauen lassen werden/ ihr Haupt-Stabiliment haben solle; Weiln aber zu einem so grossen Zweck viele Personen an mehrerern Orten das ihrige beyzutragen haben/ so sollen auch anderswo in Unsern Landen/ auch wohl zu Zeiten ausser denenselbigen/ gelehrte oder sonsten bequeme und erfahrne Leute/ wes Standes sie seyen in die Societæt auf gewisse Masse aufgenommen werden können. Schließlich wollen wir die Societæt mit einer mehreren ausführlichen General-Instruction, und mit gewis-

sen

sen Satzungen und Reglementen/wie nicht weniger mit zulänglichen Begnädigungen und Privilegien zu genugsamer Erreichung und Bestreitung ihres Vorhabens gnädigst versehen/welche alle eben die Krafft und Wirckung haben sollen/als ob sie in diesem Unsern Diplomate fundationis, von Wort zu Wort eingerücket wären; Wornach sich also männiglich gehorsambst zu achten. Uhrkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Gnaden-Siegel. Gegeben zu Cölln an der Spree/den 11. Julii 1700.

Friderich.



P. von Fuchs.

Endliche Einrichtung/ Der Königlichen Preußischen Societæt der Wissenschafften.

C

Wir Friderich von Gottes Gnaden König in Preussen / Marggraf zu Brandenburg/des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst/Souverainer Printz von Oranien/Neufchatel und Vallengin, zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ zu Mecklenburg/ auch in Schlesien zu Crossen Hertzog/ Burggraf zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden/ Camin/ Wenden/ Schwerin/ Ratzeburg und Moers/ Graf zu Hohenzollern/ Ruppin/ der Marck/ Ravensberg/ Hohnstein/ Tecklenburg/ Lingen/ Schwerin / Bühren und Leerdam / Marquis zu der Vehre und Flißingen / Herr zu Ravenstein / der Lande Rostock / Stargard / Lauenburg/ Bütau/ Arlay und Breda / rc. Demnach Wir Unser Societæt der Wissenschafften allhier/ den mittlern Pavillon der hindern Seiten Unseres neuen Marstalls auf der Dorotheenstadt zum Observatorio, und zugleich zu ihrem Sitz und Auffenthalt gewidmet/auch auf unseren Kosten aufführen und in brauchbaren Stand setzen zu lassen allergnädigst übernommen ; Und dann durch Göttlichen Beystand es damit nunmehr so weit gediehen / daß derselbe Ihr zu solchem Gebrauch übergeben/ und die zu denen ihr auferlegten Verrichtungen erforderte Zusammenkünffte ohne Hinderniß daselbst angetreten und ordentlich fortgesetzet werden sollen ; So haben wir zu nöhtiger Einricht- und beständiger Fassung solchen Wercks über die in dem Diplomate fundationis und in der General instruction enthaltene Gesetze/ nachfolgende Ordnung ferner vorzuschreiben/ und das vorige in so weit zu erleutern oder weiter auszustrecken allergnädigst gut gefunden.

Und anfänglich/ so viel den zeitlichen Præsidem betrifft/lassen Wir es bey der gegenwärtigen Verfassung so fern allergnädigst bewenden. Wir wollen aber von nun an und jederzeit Unser Societæt der Wissenschafften/ aus dem Mittel Unserer würcklichen Geheimen Rähte einen/ und zwar voritzo Unsern würcklich Geheimen Estats-Raht / Schloß-Hauptmann / Lehns-Directoren und Consistorial-Præsidenten, den von Printzen / benennen und anweisen / an welchen sie in ihren Angelegenheiten/ wenn solche bis an Uns gelangen zu lassen/ die Nohtwendig-

igkeit erfordert/ sich addressiren und halten möge/ dergestalt daß der-
elbe auf erfolgenden Abgang des jetzigen Præsidis der Societæt, Ihr
uch als Præses honorarius allein vorstehen/ihr bestes beobachten/und
iber denen von uns gestellten Gesetzen und Ordnungen halten solle und
nöge. Und damit so wenig bey dermahliger Abwesenheit des jetzigen
'ræsidis, als durch die anderweit obliegende Geschäffte des zukünffti-
gen Præsidis honorarii, zu versäum- oder hindansetzung derer der So-
cietæt obliegenden Verrichtungen/ kein Anlaß gegeben werden möge/
oll sothanes Præsidium durch einen Vice-Præsidem aus den Gliedern
er Societæt beständig vertreten werden.

Wie aber solchergestalt die nöhtige Besorgung des gantzen Ver-
assungs-Wesens bey der Societæt, und was zu deren so Erhalt- als
Beforderung gehöret/ auf solchen Vice-Præsidem nebst dem Concilio
ocietatis ordentlich ankommet/ so wollen wir allergnädigst/ daß solch
oncilium allezeit aus denen Directoren der besonderen Departements
ugleich mit dem von Uns hiezu bestellten Advocato Fisci, welchen das
oncilium vorzuschlagen haben wird/ und dann dem Secretario So-
cietatis bestehen/ und auf solche masse bestellet werden solle.

Wenn wir auch zu desto fleißiger Abhandelung derer Tractan-
orum diensam erachtet/ dieselben in gewisse Abtheile und Departe-
ens zu setzen; So wollen Wir sie hiemit in nachfolgende vier ab-
esondert haben/ also daß in dem einen Res Physicæ, Medicæ, Chymi-
e, &c. In dem zweyten Res Mathematicæ, Astronomicæ, Mecha-
icæ, &c. In dem dritten die Ausarbeitung der Teutschen Sprache/
mmt denen vornemlich Alten Geist- und Weltlichen Geschichten des
Vaterlandes/ in dem vierten Literatura insonderheit aber Orientalis,
id wie solche zu Fortpflantzung des Evangelii unter den Ungläubi-
n nützlich anzuwenden seyn möchte/ vorgenommen und verhandelt
erden sollen.

Und wie ein jegliches Mitglied Unser Societæt besonders wenig-
ns zu einem dieser Departements sich zu bekennen haben/und darinn
nen Fleiß beyzutragen ihm angelegen seyn lassen wird; Also wer-
n die so zu einem jeden Departement gehören/ aus ihrem Mittel ei-
n Directorem durch die meisten Stimmen der zu solchem Ende an-
stellten Versammlung zu erwehlen haben.

Das Amt solcher Directorum, welches sie/ wenn sie hie in loco

verbleiben/ und dasselbe würcklich zu versehen anderweit nicht gehindert werden/ ad vitam zu verwalten haben/ soll seyn: Zuforderst bey denen Versammlungen ihres Departements das Wort zu führen/und die gebührende Ordnung der obhabenden Verrichtungen und Handlungen zu beobachten; Ferner/ wie schon angeregt/ das Concilium zu bestellen/ und in demselben die intima Societatis warzunehmen; und letzlich das Vice-Præsidium Societatis ein Jahr um das andere wechselweise zu führen/ worüber sie des Anfangs und folgiger Ordnung halber sich untereinander zu vergleichen/ auch künfftig den jedesmahl einfallenden Wechsel an dem Jahrestage der Stifftung der Societæt, oder dem nächst darauf folgenden Versammlungs-Tage feyerlich und in Gegenwart aller hiesigen Mitglieder vorzunehmen haben sollen.

Und wie dem von Uns zu benennenden Præsidi honorario in dem Concilio beliebig zu erscheinen/ dasselbe auch auf bedürffenden Fall ausserordentlich zu beruffen unbenommen ist: Also wird dem jedesmahligen Vice-Præsidi obliegen/ selbes ordentlich an gewissen hiezu ausgesetzten Tagen zu halten/ damit die Angelegenheiten der Societæt fleißig beobachtet/ was zu deren Aufnahme/ Erhalt- und Verbesserung diensam oder nöhtig ermessen wird/ sorgfältig wahrgenommen/ denen von Uns vorgeschriebenen Satz- und Ordnungen gebührend nachgegangen/ und alles Nachtheil oder Hinderungen abgewendet werden.

Allermassen zu des Concilii Verrichtungen absonderlich gehören soll/ den Fundum Societatis, und was zu demselben gewidmet ist/ oder künfftig noch gewidmet werden möchte/ sorgfältig beyzubehalten/ und nach Möglichkeit zu verbessern/ Uns auch deßhalb practicable Vorschläge dem Befinden nach zuthun/ damit bey suffisanter Vermehrung desselben unsere Intention völlig erreichet/ und von deme/ so nach Bestreitung der nöhtigen Ausgaben noch übrig seyn möchte/ hienechst nach und nach in jedem Departement und zwar zuerst in Mathesi & Physica ausbündige und von dem Concilio vorzuschlagende Leute angenommen und zureichend besoldet werden können/ welche beständig zu arbeiten verbunden seyn. Sodann wird hiernächst dem Concilio obliegen/ auf die getreue und ordentliche Verwaltung sothanen Fundi, Einnahme und Ausgabe desselben genau zu sehen/ und darüber die Rechnung jährlich abzunehmen: Ferner die Aufnahme neuer Mitglieder

glieder dergestalt zu mäßigen/ damit keine ohn allein wohlfähige und durch abgelegte tüchtige Proben in einem von denen vorgeschriebenen Departements ihrer Geschicklichkeit halber bekannte und berühmte Personen zugelassen/ und über die/ so hiezu/ woher es auch seyn möge/ in Vorschlag gebracht werden/ mit vorhergehender Communication mit den Gliedern des Departements zu welchem das in Vorschlag gebrachte Subjectum gehören möchte/ zuerkennen / auch folgends die Diplomata Receptionis zu ertheilen: So dann die unteren Bedienten der Societæt nach befindender Bedürffniß zu bestellen/ und einen jeden zu seiner Schuldigkeit anzuhalten: Nicht weniger die jedesmahlige Herausgebung der Actorum Societatis anzuordnen; und was sonst zur Ehre/ Zier und Wohlstand der Societæt, ihrem Zweck gemäß gereichen mag/ auffs beste zu beobachten. Bey welchem allen diese Ordnung in acht zu nehmen/ daß die Deliberanda erstlich von dem Vice Præside und folgends auch von denen andern / wenn sie deren etwa haben / in guter Ordnung vorgetragen/ die Vota nacheinander colligirt, das conclusum secundum majora formirt, von dem Secretario alles richtig protocollirt, von diesem auch folgends die nöhtige Ausfertigungen abgefasset / und deren Vollziehung beschleuniget werde.

Und weil der Fundus Societatis ausser den Besoldungen derer bey der Societæt bißher bestellten unentberlichen Bedienten / vornemlich dazu gewidmet seyn soll/ daß von dem jährlichen Uberschuß/ nebst einer ausbündigen / zu ihrem Zweck eigentlich gehörigen Bibliothec, auch benöhtigten Mathematischen Instrumenten/ ein ansehnlicher Vorrath an curieusen Naturalien ex omni regno, so wohl als an künstlichen Erfindungen neuer Machinen/ und derer Modellen, auch andern Mechanischen raritæten/ also ein Thesaurus Naturæ & Artis zusammen gebracht; Hiernächst die Geheimnisse der Natur durch Physicalische Chymische und Anatomische Experimenta mehrers erforschet/ und derselben verborgene Eigenschafften gründlicher aufgeschlossen werden; Als wird dahin zu sehen seyn/ wie solcher Vorrath nach und nach angeschaffet/ auch nach Gelegenheit nützliche Proben und Experimenta. jedoch anders nicht/ als wenn die Sache in dem Departement dahin sie gehöret/ wohl überleget/ und von dem Concilio gut gefunden worden/ angestellet/ mithin diejenigen/ so in einem oder dem an-

dern mit Raht oder That hierunter etwas nützliches beytragen/ mit geziemenden Præmiis nach Befinden und Wichtigkeit der Sachen angesehen; und zu dessen allen/ und was sonst dem Zweck der Societæt gemäß und forderlich seyn mag/ beständigen Fortsetzung/ mit denen auswärtigen Mitgliedern und anderen Gelehrten fleißige Correspondentz unterhalten; also mehrgedachter fundus allein hiezu rähtig und vorsichtig angewendet werde.

Zu denen ordentlichen Versammlungen der anwesenden Glieder der Societæt ist ebenfals ein gewisser Tag in der Wochen fest zusetzen/ an welchem die Genossen der verschiedenen Departements, jede besonders/ in beliebter Abwechselung/ nacheinander und also alle vier Wochen einmahl zusammen kommen/ und unter ihrem Directore über die ihrem Abtheil zugehörige Materien und Wissenschafften Unterredung anstellen.

Wenn auf den gewöhnlichen Tag ein Fest/ oder andere Feyer einfiele/ um derentwillen die Zusammenkunfft nicht gehalten werden könnte/ so soll dieselbe zwar eingestellet/ und auf den nechst vorhergehenden oder folgenden Tag verleget; Wo aber auch dieses sich nicht schicken wolte/ die Ordnung darum nicht verrücket/ sondern die auf solchen Tag zugetroffene Versammlung auf den nechst folgenden Unterredungs-Tag gehalten werden.

Die Zusammenkunfft jedes Departements wird denen dazu gehörigen Gliedern der Director durch den Pedellen der Societæt, oder wer dessen Stelle vertreten möchte; Die General-Versammlungen aber der Præses oder Vice-Præses Tages vorher jedesmahl ansagen lassen.

Und wie dem Director sein gebührender Ort zu beobachtung seines Amts verbleibet; Also haben die übrigen Mitglieder/ ohne Nachtheil ihres anderweiten Rangs/ durcheinander ihren Sitz zu nehmen/ und mit dem Votiren zur rechten des Directoris herum zu gehen/ damit ein jeder wissen möge/ wie er in seiner Ordnung zu reden habe.

Wenn denn hiernächst einem jeden sein Fleiß und Lust verhoffentlich etwas an Hand geben wird/ darin er sein Nachsinnen zum besten der Wissenschafften üben wolle; So wird bey Anfang einer jeden Versammlung einer oder zween/ nach der beliebten Ordnung/ von dem so sie meditirt, oder ihnen sonst vorkommen/ mündlichen Vor-

trag

trag und Eröffnung thun / oder so es einem gefiele / und der Sachen Wichtigkeit es verdienete / solches in einer Schrifft verfasset / dem Directori übergeben / nach dessen Verlesung es ad Protocollum soll genommen werden.

Wenn also jemand ausgeredet / oder eine Schrifft verlesen worden / wird jedem Mitglied erlaubet seyn / in obgedachter Ordnung deme so vorgetragen worden / seine Gedancken beyzufügen / es sey daß solche zu mehrer Erläuterung der Sachen / oder auch einige Dubia vorzustellen angesehen wären / auf welchen letzteren Fall die Auflösung entweder von dem / so dazu Anlaß gegeben / oder von einem anderen der Gesellschaffter / wird zu gewarten seyn.

Hiernächst und so ferne nicht die Sachen selbst zu Zeiten eine andere Ordnung erforderen / werden die etwa verhandene Schreiben von Auswärtigen Mitgliedern / und zwar erstlich die / so an die gesamte Societæt, folgends aber die so an besondere Mitglieder gerichtet / und Subjectum Tractationis betreffen / abzulesen / darüber sich zu besprechen / und der nöhtige Schluß abzufassen seyn / welchen sammt dem übrigen allen / der Secretarius Societatis, so Krafft seines Amts allen und jeden Versammlungen beyzuwohnen schuldig ist / (es wäre denn daß er durch Kranckheit oder andere unvermeidliche Ursache daran gehindert würde / auf welchen Fall aber er sich durch keinen Fremden / sondern durch ein hiezu erbetenes Mitglied derselben Versammlung soll vertreten lassen) ad protocollum zu bringen / und die darauf gehörige Aussertigungen mit geziemendem Fleiß wird zu besorgen haben.

Letzlich und wenn die vorgesetzte Zeit es leidet / haben diejenigen so aus Veranlassung der Mitgesellschafft einen Autorem, der wegen seiner Wichtigkeit oder Neuheit dessen werth geachtet worden / zu lesen / oder eine zur Censur und Approbation übergebene Schrifft zu durchgehen auf sich genommen / davon gehörigen Bericht abzulegen.

Zu denen gewöhnlichen Versammlungen werden zwar vornehmlich die einem jeden Departement zugethanen Mitgenossen sich fleißig einstellen / und derselben ohne erhebliche Ursache sich hoffentlich nicht entschlagen : Daneben aber mögen auch die andern Mitglieder der Societæt, ob sie gleich zu dem besonderen Departement sich nicht bekennen / einen freyen Zutritt haben ; Hingegen Fremde und der So-

cietæt

cietæt nicht verwandte Personen ohne Vorwissen des Directoris nicht gelassen oder eingeführet werden.

Auf solche Weise wird mit denen Versammlungen das Jahr durch fortgefahren/ ausser in der Marter-Oster- und Pfingst-Wochen/ wie auch denen gewöhnlichen Erndte Ferien/ und der Zeit vom 24. December bis zum 6. Januarii nächstfolgend beydes inclusive, welche als beständige vacationes hiermit erkläret werden.

Wie nun der verspührende Fleiß und Bemühungen/ auch hervorbringende Proben und würckliche Zeugnisse Unserer Societæt der Wissenschafften so wohl überhaupt/ als eines jeden derselben Mitglieder ins besondere/ Uns jederzeit zu allergnädigstem Wohlgefallen gereichen also werden Wir dieselben nach eines jeden Verdienst mit Königlichen Gnaden/Wohlthaten und Beforderungen gegen dieselben vor andern zuerkennen Uns allergnädigst gefallen/ sie auch sammt und sonders solches nach Gelegenheit in der That erfreulich empfinden lassen. Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft/ und vorgedrucktem Königl. Insiegel/ geben Charlottenburg/ den 3. Junii 1710.

Friderich.



K. Graf v. Wartenberg.

Anrede/

Sr. Excell. Herrn

Marquard Ludwigs von Printzen/

Königl. Preußischen würcklichen Geheimen Staats-Rahts/ des Preußis. Schwartzen Adler-Ordens-Ritters/Schloß-Hauptmanns und Præsidentens des Consistorii, Directoris der Lehns-Sachen/ rc.

Bey Niedersetzung

Der

Societæt der Wissenschafften.

D

Unter denen vielfältigen/ und Ich mag wohl sagen/ fast unzehlbahren so nachdrücklichen Bezeugungen der besonderen recht Landesväterlichen und allergnädigsten Vorsorge/ welche Seine Königl. Majestät Unser Allergnädigster König und Herr vor die Sicherheit / Wohlfarth / beständigen Flor und Aufnehmen aller unter Dero gesegnete Cron und Zepter durch GOttes Gnade so sicher bißhero gestandenen Königreich/ Provintzen und Landen zu hegen niemahlen ermüden/ und davon die Stifftung oder Erweiterung so vieler Kirchen und zu GOttes Ehre gewidmeten Oerter/ die zur Anführung und Excolirung der anwachsenden Jugend aufgerichtete oder besser versorgete Universitæten / Ritter- und andere Schulen/ die Einführung so vieler heilsamen Verordnungen/ zugeschweigen die an so vielen Oertern theils zum gemeinen Nutzen/ theils zum grössesten Lustre des Landes und Verwunderung der Auswärtigen aufgeführte magnifique und kostbahre Gebäude/ ein immerwährendes Andencken Unsers Glorwürdigsten und Allergnädigsten Königs der späthen Nachwelt hinterlassen werden: Unter allen diesen so angenehmen Merckmahlen / sage Ich / der so recht Landsväterlichen ungemeinen Hulde und Allergnädigsten Zuneigung / mit welcher Seine Königl. Majestät die Wohlfahrt aller Dero getreuen Unterthanen zu behertzigen geruhen/ können wir wohl mit gutem Fug auch nicht vor die Geringste achten/ daß so bald nachdem letzteren Krieg nur ein Blick des anmuthigen Friedens hervorgeschienen / Seine Königliche Majestät Ihre erstere vor das Aufnehmen Dero Landen jederzeit so sorgfältige Gedancken dahin gerichtet/ wie unter GOttes Seegen und Dero

höchsten Protection zu besserer Excolirung der Wissen⸗schafften / Cultivirung allerhand dem gemeinen Wesen nützlicher Ubungen / und absonderlich zur Beförderung der Ehre GOTTES und Ausbreitung der allein seelig⸗machenden Wahrheit des Christenthums eine solche Societæt in diesen Dero hiesigen Residentzien gestifftet und aufgerichtet werden möge / in welcher so wohl durch die Betrachtung der in der Natur selbst hervorleuchtenden Wercken und Wunder GOttes / als auch durch die An⸗merckung / Beschreibung / Excolirung und Erfindung al⸗lerhand nützlicher Wissenschafften / Studien, Kunstwer⸗cken und anderer dergleichen löblicher Tugend⸗Ubungen so wohl Dero Lande / und der Ruhm des gemeinen Va⸗terlandes Teutscher Nation / mehr und mehr in Aufnah⸗me gebracht und bey beständigen Flor erhalten / als auch durch das zu solchen Behuff nicht allein mit denen be⸗nachbarten Christlichen / sondern auch selbst mit entlegenen Heydnischen Völckern zu etablirende Commercium, der Weg zur Ausbreitung der allein seligmachenden Warheit des Evangelions von Unserm Herrn und Heyland Chri⸗sto JEsu eröffnet und mehr gebahnet werden könne. In welchem höchst⸗löblichen und Christ⸗eyffrigen Vornehmen Seine Königliche Majestät sich auch durch die nochmahln nach des Allerhöchsten allein⸗weisen Verhängniß wieder⸗entstandene und weit gefährlicher angeschienene Krieges⸗Flamme / ohngeachtet damit Dero Lande nicht allein an allen Orten gleichsam umbgeben gewesen / sondern Seine Königliche Majestät auch selbst darinnen unumbgänglich sich verwickelen müßen und annoch impegnirt befin⸗den / so wenig stöhren lassen / daß sie nicht allein solche von Ihnen gestifftete Societæt nach und nach mit tüchtigen Per⸗sonen und Membris, auch gehörigen apparatu, Vorschub / fundo und andern zur æmulation dienenden Veranstaltungen

ver⸗

verſehen/ſondern auch zu deren gröſſeſten und eclatenteſten luſtre ſich ſelbſt zu deren allerhöchſten Protectorem allergnädigſt erkläret/ und zugleich ſolche in Dero beſonderen Schutz und gnadenreicheſte Protection aufgenommene und Seiner Königlichen Majeſtät ſo wehrte Societæt der Wiſſenſchafften/ an den heutigen Tag/ als demjenigen/ welcher immediatè auf Dero Krönungs-Feſt folget/ ſolenniter zu introduciren allergnädigſt anbefohlen. Wir können alſo niemahlen mit gnugſamer Ehrerbietung dieſe ſo huldreiche Bezeigungen Unſers allergnädigſten Königs verehren/ und wie Wir aus Unvermögenheit das gröſſeſte Stück Unſerer allerunterthänigſten und ſchuldigſten Erkenntlichkeit wohl darin werden ſuchen und ſetzen müſſen/ daß wir/ nach der allergnädigſten Intention und Instruction dieſes Unſers weiſeſten Salomons/ alles dasjenige beyzutragen uns auffs embſichſte und mit einer beſondern application angelegen ſeyn laſſen/ was nur immermehr zur Erhaltung dieſer ſo löblichen Abſichten Unſers Allergnädigſten Königes von Uns nach eines jeden ſeinem Talent und der gemachten repartition beygetragen werden kan: Alſo müſſen Wir auch billig den Eyfer der inbrünſtigen Wündſche/ welche alle Seiner Königlichen Majeſtät Unterthanen vor Dero beſtändige höchſte Wohlfahrt unabläßig thun/ dahin verdoppeln/ daß der Allerhöchſte dieſes Uns einmahl geſchenckte allertheuerſte Pfand und rechtes Palladium Unſerer beſtändigen Glückſeeligkeit noch viele/ ja unzehlbahre/ Jahre bey beglückter Regierung/ ohnveränderlichen höchſten Wohlergehen und allen ſelbſtverlangenden Königlichen Vergnügen erhalten/ und wie alle Seiner Königlichen Majeſtät Weiſe und Gottſeelige Unternehmungen reichlich geſegnen/ alſo auch abſonderlich dieſe neue Stifftung der Königlichen Societæt der Wiſſenſchafften dergeſtalt

sich gnädigst gefallen lassen wolle / daß nach dem Absehen Unsers Grossen und Allergnädigsten Protectoris dadurch des Allerheiligsten GOTTES Namens Ehre je mehr und mehr ausgebreitet / die bißherige engere Gräntzen seiner Kirchen erweitert / und selbst an denen Orthen / wo Finsterniß und Unglauben bißhero alles eingenommen gehabt / vestgesetzet / imgleichen die Gemüther der Menschen zu guten Wissenschafften und Studien, auch mehrerer Erkäntnis und Verherrlichung der Wercke GOTTES aufgemuntert / und wie das Aufnehmen / und der Flor aller Seiner Königlichen Majestät Provintzen und Landen / also auch der Ruhm des Teutschen Vaterlandes befördert werden möge. Ich aber / wie Ich Mich so wohl in Betrachtung meines Mir am besten bekannten wenigen Talents, als auch in Erwegung der übrigen mir aufgetragenen vielfältigen Verrichtungen billig hätte entziehen sollen / die Direction und Aufsicht einer so vortrefflichen Societæt über Mich zu nehmen / zu deren Lustre Ich wenig oder gar nichts beyzutragen vermag / habe dennoch alle diese und andere Considerationes lieber bey Seite setzen als an demjenigen allerunterthänigsten blinden Gehorsam / mit welchem Ich mich allen meines allergnädigsten Königes Befehlen und also auch der hierinn Dero Mir declarirten allergnädigsten Willens Meinung unterwerffe / im geringsten manquiren wollen / in der zuversichtlichen Hoffnung / daß wie fast alle und jede Glieder dieser so Illustren und Königlichen Societæt mir jederzeit so angenehme und eclatante marquen Ihrer besonderen confidence und Zuneigung gegeben / Sie auch belieben werden / als warum Ich Sie sampt und sonders inständigst ersuche / Mir hierunter solcher gestalt die Hand güthig zu biethen / daß nach dem besondern Eyffer / welchen Ich jederzeit vor das Aufneh-

nehmen dieser nunmehr durch diese sollemnelle introduction und inauguration gleichsam aufs neue von Seiner Königlichen Majestät gestiffteten vortrefflichen Societæt der Wissenschafften hege und stets bey behalten werde/ Ich auch durch derselben wohlmeinenden Beyrath in der That darzu etwas beytragen zu können capable gemacht werde/ wie es dann darunter an meiner application und sorgfältigen Dienstfertigkeit niemahlen ermangeln wird. Und also übergebe unter GOTTES Seegen und auf Seiner Königlichen Majestät Mir ertheilten allergnädigsten Befehl Ich hiermit dem Herrn Vice Præsidi und in desselben Person zugleich der gantzen vortrefflichen Königlichen Societæt der Wissenschafften so wohl das von Seiner Königlichen Majestät verordnete Siegel der Societæt, um sich desselben zu denen vorfallenden expeditionen der Societæt nach befinden zu gebrauchen / als auch die Schlüssel zu dem Observatorio und dem darzugehörigen Societæt Hoff und setze diese Königliche Societæt dadurch nach der Allergnädigsten intention Unsers allerhöchsten Protectoris und allergnädigsten Königs so wohl in die würckliche Possession dieser der Societæt gewiedmeten Wohnung / als auch in den ordentlichen Gang Ihrer Verrichtungen/nochmahlen von Hertzen wünschend/ daß die übergebene Schlüssel/ ein glückliches Symbolum der durch dieser Societæt Fleiß zueröffnenden Wissenschafften seyn / und diese nunmehro unter einem so beglückten Gestirn und Widerschein des gestrigen Krönungs-Fests eingeführte Societæt zum Ruhm des Allerdurchlauchtigsten Stiffters auf die späte Nachkommen geseegnet verbleiben / und auch denenselben die nutzbare Früchte Ihres Fleisses hinterlassen möge.



Beantwortungs Rede/
Sr. Hoch-Ehrwürden Herrn
Daniel Ernst Jablonski/

S. T. D. und Königlichen Preußischen ersten Hof-Predigers/ der Societæt der Wissenschafften Directoris und p. t. Vice-Præsidis.

Bey Niedersetzung

Der

Societæt der Wissenschafften.

E

Hochwohlgebohrner Frey-Herr/ Gnädiger Herr.



Achdem Se. Königl. Majestät in Preussen/ Unser allergnädigster Herr/ die zween merckwürdigste Tage Dero ruhm-vollen Lebens/ den Tag Dero Fürstlicher Geburt/ und den Tag Dero Königlicher Krönung/ auch dazu widmen wollen/ daß an dem ersten Sie eine Societät der Wissenschafften gestifftet/ und an dem Zweyten dieselbe nun feyerlich einweihen lassen; Ist solches der allerklareste Beweiß Seiner Königlichen Majestät Gnade und Zuneigung/ nicht nur gegen die Societät/ sondern selbst gegen die Wissenschafften; Und bezeugen Se. Königliche Majestät hiedurch/ daß gleich wie Sie den Glantz Dero Hauses und die Grentzen Dero Königlicher Herrschafft sehr weit ausgebreitet haben/ Sie auch ebenermassen das Reich der Weißheit/ und den Anbau guter Künste zu erweitern begierig sind.

Gewiß/ ein recht Königliches Unternehmen/ abzielende zum allgemeinen Nutz der Welt/ zum Vortheil des Menschlichen Geschlechtes; Welches/ so sehr es der Wissenschafften und Künste benöhtiget ist/ so sehr es auch denselben allwege nachgespühret/ so wenig dieselbe noch in rechter Vollkommenheit besessen hat.

Es zielen aber die menschliche Wissenschafften nicht so sehr ab/ auf die Nohtwendigkeiten des Lebens/ da-

mit der Mensch lebe; als vielmehr auf die **Bequemigkeit** und **Vergnügung** desselben/ damit er glücklich und vergnügt lebe. Die **Nohtwendigkeiten** wirfft uns die milde Natur/ wie ihren übrigen Erzeugungen gleichsam von selbsten zu/ und haben wir dieselbe mit den unvernünfftigen Thieren gemein/ bey welchen ihr natürlicher Trieb hiezu so viel thut/ als bey uns Menschen die Vernunfft. Die **Bequemigkeit** und die **Vergnügung** des Lebens sind ein Eigenthum des Verstandes/ und ein Vorzug des menschlichen Geschlechtes; An welchem zwar selbst auch der Leib einigen/ die vernünfftige Seele aber den vornehmsten Anteil hat. Denn/ daß an stat der Hölen und Klüffte wir in bequemen Häusern wohnen/ daß an stat roher Felle und Thier-Häute wir mit ausgearbeiteter Wolle und Seyde uns decken/ daß an stat der Eicheln und anderer selbstwachsenden Früchte wir mit mancherley niedlicher Speise und Tranck uns sättigen/ dieses und dergleichen sind Dinge/ durch welche unser Sinnliches Theil ergetzet wird; Ein weit edleres und höheres Vergnügen aber geniesset unser Gemüth/ in dem es erkennet die Natur/ und den HErren der Natur; Betrachtet den Reichthum jener/ und die Majestät dieses; Auch erlernet den Gebrauch der Geschöpfe zum Nutzen der Seelen und des Leibes; und wenn die Göttliche Offenbahrung dazukommet/ den Weg zur Gemeinschafft mit dem Schöpfer/ nicht allein in diesem/ sondern auch in dem künfftigen Leben.

Daher hat das menschliche Geschlecht von Anfang her der Nohtwendigkeit je die Bequemigkeit zur Seiten gestellet. Lamechs Sohn Jabal/ war ein Vater deren die Vieh zogen/ und in Hütten wohneten; Das war Noht-

Nohtwendigkeit: Und sein Bruder hies Jubal / von dem sind herkommen die Geiger und Pfeiffer; Das war Bequemigkeit. Eben diesem Ertz-Vater gebar die Zilla einen Sohn / den Tubalkain / einen Meister in allerley Ertz und Eisenwerck; Das gehöret zur Nohtwendigkeit: Seine Schwester aber war Naëma / das heist die Lustige / die Angenehme; anzudeuten / daß die Nohtwendigkeiten dieses Lebens mit desselben Annehmligkeiten sollen verbrüdert und verschwestert seyn.

Nach der Sündflut / sind die menschliche Wissenschafften / wie die Menschen selbst / aus dem Orient entsprungen.

Die Chaldäer und Egypter werden vor derselben erste Erfinder gehalten. Aber was diese erfunden / haben sie hinwieder in ihren Tempeln verborgen / unter den Rätzeln Hieroglyphischer Bilder; und rauneten einander nur ins Ohr / was billich dem Schöpffer zu ehren / und dem Geschöpff zum besten / von den Dächern hätte sollen geprediget werden. Auch muß der Chaldäer gerühmte Weißheit gelehrten Männern nicht ohne Ursach verdächtig seyn / wann selbige zwar vornehmlich der Sternkunst sich beflissen / sich auch gehaltener Observationen von vierhundert und siebentzig tausend Jahren gerühmet / in solcher angegebenen langen Zeit aber noch nicht so viel entdecket / daß der Mond an sich ein finsterer Cörper sey / der seinen Glantz von der ihn bestrahlenden Sonne empfangen müsse.

Nach diesen haben in Ausübung der Wissenschafften die Griechen sich hervorgethan / doch nicht allererst zu des Poeten Homeri, oder der Weltweisen Männer Pythagoræ und Platonis Zeiten. Die wenige und tunckele Fußstapffen so von dem Alten Orpheo hin und wieder noch übrig sind / geben zu verstehen / daß er schon zu sei-

seiner Zeit/ lang vor dem Trojanischen Kriege die Menschen in Erkäntnis des Göttlichen Wesens und Dienstes/ in Erkäntnis ihrer selbst und der Unsterblichkeit ihrer Seelen/ in der Policey und gemeinschafftlichem Leben/ in der Tugend und guten Sitten unterrichtet. Gleich wie er aber seine Wissenschafft aus Egypten geholet hatte/ so behielt er auch die dortige Lehrart bey/ in dem er seine wahre Lehrsätze nur einigen wenigen auserlesenen Liebhabern deutlich / dem übrigen Volck aber in gewissen Geheimnis-vollen Ceremonien, welche unter dem Namen Mysteriorum Bacchi, Cereris, Corybantum , bekannt sind/ vorgetragen. Diese geschlossene Zunfft wurde nach und nach/ sonderlich durch Pythagoram, aufgehaben / und der Zugang zur Weißheit jedermann frey gegeben/ nach welcher Zeit die Weltweisen in Griechenland sich gewaltig vermehret/ dabey aber auch in viele Secten sich getheilet/ und mancherley meistens unnöthigen und unnützen Streit unter sich erreget. Doch haben einige sonderlich auf den Anwachs der Tugend und guter Sitten / (wie Socrates.) andere auf kluge Einrichtung der Regierung und des Regiments / (wie Plato.) andere auf die Schärffung des Menschlichen Verstandes und Durchforschung der Natur / (wie Aristoteles) ihr Absehen gerichtet. In der Zergliederung Menschlichen Leibes / wie auch andern Stücken der Artzney-Kunst / kam man damahls ziemlich weit / sonderlich aber ward die Mathesis hochgetrieben/also daß Griechenland derselben Hohe Schul mit recht heissen konte.

Bey dem allen aber hat dennoch der mehre Theil mehr einer schwatzhafften und plaudernden als einer wesentlichen Weißheit sich beflissen/ und die sogenannten Philosophi waren mehr bedacht ihren Witz sehen zu lassen/ als das Innere der Natur zu durchforschen. Sie schrie-

schrieben Bücher und Systemata, ehe sie die Sachen/davon sie schrieben/genugsam gefasset; bemüheten sich auch mehr von Dingen zierlich und sinnreich zureden / als dieselbe gründlich zu verstehen.

Von ihnen kam die Weltweißheit zu den Römern/ von welchen sie jedoch nicht zum besten aufgenommen worden. Dieses kriegerische Volck bemühete sich lieber mit dem Degen als mit Büchern / und dünckten sich weise genug/ wenn sie nur ihre Gesetze und Sitten verstünden / und dabey die Ihrigen in scharffer Zucht und Tugendhaffter Lebensart erhalten könnten. Das wenige von Wissenschafften welches sie nach und nach von den Griechen angenommen / dienete ihnen kaum zu was mehrern als ihre Reden damit zu schmücken / oder in der Einsamkeit ihnen angenehme Gesellschafft zu leisten.

Ehe die Weltweißheit allda tieffere Wurtzeln fassen können / ward das West-Europa von einen Schwarm Barbarischer Völcker auf den andern überschwemmet/ und Rom / nebst seiner Welt-Beherschung auch seiner Wissenschafften und Künste von ihnen beraubet/ worauf eine finstere Nacht der Unwissenheit und Barbarey erfolget / welche alle diese herrliche Länder viel hundert Jahr überschattet / bis Carl der Grosse/ gleich einer aufgehenden Sonnen / dieselbe wieder zu vertreiben angefangen. Dieser wahrhafftig-grosse Kayser / gleich wie er selbst nach Beschaffenheit damahliger Zeit in Sprachen und Wissenschafften gründlich gelehrt war / so war er auch bemühet die Studia weiter auszubreiten. Er eröffnete in Italien / Franckreich und Teutschland offentliche Schulen / und selbst die von ihm in grosser Anzahl/ und mit vielen Unkosten gestifftete Klöster waren nichts anders als Pflantz-Garten der Gelahrsamkeit.

Auf

Auf solche Weise ward die Philosophie wieder lebendig / aber sie wimmerte noch in der Wiegen / oder aufs höchste kroch sie in einem Gängelwagen herum / ohne männliche Stärcke und Ansehen; Da sie schon an fernerem Wachsthum durch die balderfolgte Schul-Weißheit derer sogenannten Scholasticorum behindert worden. Dieser Leute Gelehrtheit war den Spinnweben gleich / subtil aber ohne Krafft und Nutzen. Sie verstiegen sich in abstracten Speculationen / wozu ihre einsame Lebensart ihnen Gelegenheit gab / und anstat zu Untersuchung der Natur Hand anzulegen / vergnügten sie sich ihrem lebhafften Nachdencken den Lauff zu lassen. Solche Ihre subtile Gedancken druckten sie in tunckeln Worten aus / und hielten sich vor gelehrt / wenn sie eine Sprache redeten die niemand verstund / und die wohl fähig war den aufzublasen der sie redete / nicht aber neue Warheiten zu entdecken / oder die Alte zu erweitern. Und so muste die Welt anstat einer Juno mit einer Wolcke / anstat der Sachen / mit Worten vorlieb nehmen.

Endlich schickte es die Göttliche Vorsehung daß das von den Türcken bedrängte Griechenland / zum zweytenmahl Uns die Wissenschafften zugleich mit seiner Sprache zuschicken muste / da eben auch die Lateinische / welche in Italien selbst längst wie erstorben war / wieder neuaufzuleben angefangen hatte. Darauf folgete die herrliche Erfindung der Druckerey / vermittelst welcher die Gedancken der Verstorbenen so wohl als der Lebenden leichtlich und geschwind mitgetheilet werden konten. Nachdem vermittelst dieser Kunst nebst den Schrifften der Alten auch ihre Weißheit aus dem Staub wieder ans Licht gebracht worden / sahe man so viel klärer wie viel noch der Menschlichen Erkäntnis abgienge / und wie die bisherige

herige

herige Weltweisen mehr im Vorgemach der Natur bestehen geblieben/ als in ihr innerstes Heyligthum eingedrungen wären. Der unvergleichliche Groß-Cantzler in Engelland/ Baron de Verulamio, hatte sonderlich hierinn eine tieffe Einsicht/ und munterte die wißgierige Welt zu ernsterer Untersuchung auf; Er zeigete ihr auch den rechten Weg/ und wurde ihm darauf wettenweise gefolget. Von da an entstunden viele weise Männer/ welche zur Untersuchung der Natur der drey eigentlichen Haupt-Schlüssel sich bedieneten/ der Mathesi, um Himmel und Erden zu messen; Und der Anatomie nebst der Chymie, um die drey Reiche der Natur/ das Thierliche/ Wachsthümliche/ und Mineralische/ damit aufzuschliessen. Zur Beförderung ihres löblichen Unternehmens hat GOtt das vorige Jahr-Hundert mit verschiedenen nutzbaren Erfindungen beseliget/ als der Vergrösserungs-Gläser/ dadurch kleine Dinge unendlich vergrössert/und weitabwesende nahe dargestellet werden: Der Schwung-Uhren/ dadurch die Zeit und der Gestirne Lauff auffs richtigste abgemessen wird: Und der Lufft-Pumpen/ dadurch aus beschlossenen Gefässen die dicke Lufft herausgezogen wird. Vermittelst dieser und dergleichen Erfindungen sonderlich da die Schiffarten und Land-Reisen in die abgelegenste Oerter des Erdbodens/hinzugekommen/sind die Grentzen Menschlicher Erkäntnis unglaublich ausgebreitet/und so wunderbahre Entdeckungen erzeuget worden/ daß da zwar die itztlebenden von den Alten viel erlernet/hingegen auch die Alten/wenn sie wieder auffstünden/ von den itzlebenden nicht weniger zu lernen haben würden.

Zu solchem Zweck aber des ferneren Anwachses in den Wissenschafften zu gelangen/dienen Gesellschafften besser als eintzele Menschen; Daher auch sonderlich die nach-

sinnige

sinnige und forschgierige Nationes der Engelländer und Frantzosen dergleichen unter sich/ mit grossem Nutzen aufgerichtet. Denn ob wohl von dem was zur Erforschung der Natur gehöret/ immer ein Mensch mehr als der andere hat/ so hat keiner alles beysammen. Bey dem einen findet sich Witz und Speculation, bey dem andern Reiffe des Urtheils/ beym dritten Belesenheit/ beym vierten Correspondentz/ u. s. w. Wenn denn diese in eine Gesellschafft zusammen treten/ so wird je der Mangel des einen durch den andern ersetzet. Es sind auch die Menschen so geartet/ daß gemeiniglich der eine sich selbst zu viel/ und der andere zu wenig trauet. Keiner von beyden solte sich allein gelassen/ sondern sie beyde in eine Gesellschafft zusammenbracht werden/ damit beyde allmählich lernen sich selbst besser kennen. Ja man möchte/ (mit einem berühmten Gelehrten unsrer Zeit) nicht nur eine Gesellschafft der Personen/ sondern selbst der Nationen wünschen; und wo möglich zusammenbringen die Lebhafftigkeit der Frantzosen aufzusuchen/ die Subtilität der Engelländer nachzudencken/ das Nachsinnen der Spanier und Italiäner höher zu treiben/ den Fleiß und Emsigkeit der Deutschen auszuarbeiten. Gewiß gehet da das Werck am besten fort/ wo eine Vereinigung der Augen/ der Hände/ und der Vernunfft-Schlüsse sich findet.

In unserm Deutschland sind im vorigen Jahr-Hundert drey gelehrte Gesellschafften entstanden/ unter verschiedenen Namen des Schwanen-Ordens/ der Fruchtbringenden Gesellschafft/ und des Collegii Naturæ Curiosorum. Die erste und zweyte beförderte die Reinigkeit unserer Sprache/ die dritte den Anwachs der Naturkunde. Die erste hatte zu ihrem Stiffter einen gelehrten Privatum, die zweyte einen Fürsten des Reichs/ die dritte einen glorwürdigen Kayser. Das war noch nörig/ daß mit dem-

Ein

Eingang des neuen Seculi ein erlauchteter König eine vierte Gesellschafft errichtete/ welche die Sprache der beyden ersteren/ mit den Wissenschafften der dritten in eines verbinden möchte.

Und dieses ist es/ was wir itzt/ GOtt gebe zum guten Glücke/ sehen; Da im höchsten Namen Seiner Königlichen Majestät in Preussen/ unseres allergnädigsten Herrn/ Eure Hoch-Freyherrliche Excell. diese Königliche Societät der Wissenschafften hiemit feyerlichst niedergesetzet/ und zu ihrer Arbeit und Beschäfftigung angewiesen haben.

Für solche Königliche Milde ist Seiner Königlichen Majestät das gantze Menschliche Geschlecht verbunden/ dessen allgemeinen Nutzen und Vortheil Selbte hierunter beaugen; Absonderlich aber stattet Selbter ihren allerunterthänigsten Danck ab Dero neugestifftete Societät der Wissenschafften/ als auf welche diese Ströhme Königlicher Huld und Wohlthätigkeit sich unmittelbahr ergiessen. Seine Königliche Majestät haben derselben das Wesen und Leben gegeben/ sie mit guten Gesetzen und Ordnungen versehen/ mit einem bequehmen Sitz/und nöhtigem Einkommen versorget/ auch Dero höchsten Königlichen Gnade und Schutzes dieselbe aufs künfftige erfreulichst versichern lassen. Alles dieses erkennen wir danckbarlichst als grosse Königliche Gnaden / und schätzen uns dabey höchstglücklich / ob gleich das unserer Gesellschafft zugelegte Einkommen annoch nur mäßig ist; Im Absehen auf welches wir von denen beyden andern Königlichen Societäten mercklich unterschieden sind. Denn da die Mit-Glieder der Britannischen zu ihren Ausgaben selbsten beytragen/ und die Frantzösischen hingegen ansehnliche Besoldungen geniessen/ geschiehet hier keines von beyden. Wir nehmen nicht ein/ wir dörffen aber uns auch nicht kosten lassen; sondern haben aus Königlicher Gnade so viel/ als zur Aufmunterung der

Arbeitenden/ zur Belohnung der Wohlverdienten/ zur Anschaffung der Werckzeuge und Bücher/ und zur Ertragung anderer nöhtigen Unkosten erfordert wird. So sind wir sämtlich Freywillige; Anderswo an Amts-Arbeit gebunden/ hier aber aus eigenem belieben Hand anlegende. Gleich wie aber im Krieg die Volontaires offters nützliche Dienste thun/ so verhoffen wir dergleichen Lob auch in dem Felde der Gelehrtheit zu erwerben.

Nehmen aber E. Excell. nicht ein besonderes Freud-Jauchtzen/ und ungemeine Vergnügung wahr/ an den aufgeklärten Augen und Gesichtern dieser gantzen Gesellschafft? Daher entstehende/ weil E. Excell. derselben zum höchst-ansehnlichen Haupt und Beschirmer allergnädigst ernennet worden; Welches zwar von Seiner Königlichen Majestät eigenbeweglich geschehen/ doch aber eben das ist/ was wir alle/ wenn es bey uns gestanden/ würden gewünschet und uns erbeten haben. Ihre Freude ist rechtmäßig; Denn ob wohl den wenigsten in diesem Hauffen bewust seyn kan/ mit was vor Brünstigkeit E. Excell. von Jugend an der Gelehrtheit obgelegen; Und wie/ da Sie bereits bey Hofe in würckliche Dienste getreten waren/ Sie annoch die Wissenschafften so treulich bedienet als ihren Fürsten/ und die Weißheit eifriger gesuchet als ihre Fortun, und die Studia sich lieber seyn lassen als Schlaaf und Ruhe; So wissen sie sämtlich doch/ daß gleichwie E. Excell. selbst ein grosses Maaß der Gelehrtheit besitzen/ also Sie auch jederzeit der Gelehrten Schutz und Zuflucht sind. Gewis ein glückseliges Omen unserer neu-errichteten Gesellschafft/ daß der Gelehrtiste unter allen itztregierenden Königen dieselbe gestifftet/ und dem Gelehrtisten unter seinen Ministris ihren Schirm und Wachsthum anvertrauet. Was haben wir daher nicht zu hoffen? und wie viel Gutes können wir uns nicht daher versprechen? Wir empfehlen uns demnach gehorsamst zu E. Excell. hochschätzbaren Gewogenheit/ und bitten/ daß Sie in der beständigen Königl. Gnade uns hochgeneigt erhalten wolle.

Abriß

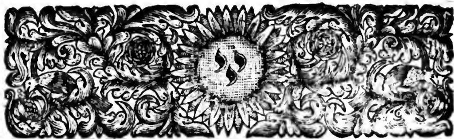
Der auf die Stiftung der Societæt der Wissenschafften

Geprägten

Denck-Müntz/

Mit deren

Erklährung.









Atali quæ nata Tuo, Tua ſidera in omen
Accipit, & magnæ Symbola mentis avem;
Grata pios celebrans tam fauſtæ lucis honores,
Noſtra Cohors, Dominum vix ſatis orta colit.

Re-

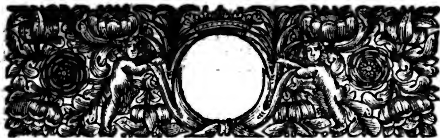
Regia Te virtus FRIDERICE attollit Olympo,
Nos voce atq; oculis fas sit in astra sequi;
Et spectare Aquilam Brennos quæ lumine signat,
Quosq; parat cœlum & dat Tibi terra gradus.
A Rheno ad Memelam tua magna est portio nostri
Orbis, & Arctoæ Te venerantur aquæ.
Esto diu felix princeps, conjuxq;, paterq;:
Sera Tuos rapiant sidera, Teq; Tuis.

In Figura Emblematis Nummo inscripti pro *Tessera Societatis* placuit Aquila Brandenburgica, quæ volatum dirigit ad Sidus proprium, stellis designatum, quibus Aquilæ Asterismum agnoscas. *Epigraphe* est: COGNATA AD SIDERA TENDIT, quæ non minus huic figuræ & velut *Corpori* Tesseræ quam *Animæ* ipsius id est sententiæ respondet: nam simul innuit mentem hominis cœlo ortam, originem suam repetentem; & magni Principis animum, ad excelsa & cœlestia se attollentem; & Societatis ab ipso fundatæ institutum; non tam ad spectabile cœlum, quam ad cœli Dominum, & lucem mentium supernam, & Divinæ gloriæ incrementa per scientias, viam affectantis. Aquilam verò, regiam avem, Jovis armigeram, simul à viribus & perspicacia laudari, potentiamque cum sapientia indicare; & in hieroglyphicis & nummis veterum, divinitatis, & consecrationis, & immortalitatis animæ Symbolum haberi constat.

Auf

Auf die
Am 19. Januarii 1711.
Vollzogene
INAUGURATION
Der von
Seiner Königlichen Majestät in Preussen/
rc. rc. rc.
Höchst-löblich gestiffteten
SOCIETÆT
Der
Wissenschafften.

G



Mars raset immerfort / und die entbrannte Gluth
Dräut auch von Osten her mit schweren Donner-Schlägen.
Dem wilden Thracier schwillt sein gespahrtes Blut:
Der stoltze Musel-Mann fängt an / das Haupt zu regen/
Und hat wie Fama klingt / die Fahnen schon erhöht;
So / daß Europa nun in vollen Flammen steht.

Jedoch da Feur und Schwert die Mauren niederreissen/
Und Phœbus anderwerts die Saiten auffgehenckt;
So sieht man halb-erstaunt / daß doch dein Held ô Preussen/
Bey Krieg und Waffen auch an Ruh und Musen denckt.
Er schlägt/er jagt den Feind mit dem geschärfften Degen/
Und läßt zugleich den Grund zu Pallas Tempel legen.

So war Augustus auch. Sein abgeschicktes Schwert
War wo es kam und traff / gleich aller Feinde Schrecken:
Doch wenn er Feinde schlug / ward Phœbus auch ernährt:
Man sah' bey Fried' und Krieg die Musen-Tafel decken.
So hoch sein Degen stieg / so hoch stieg auch die Krafft/
So hoch stieg auch der Glantz von jeder Wissenschafft.

Und dieses ist die Art von allen grossen Helden.
Wer nur auf Schlachten sinnt/ und Weißheit unterdrückt/
Muß leiden/ daß von Ihm auch einst die Bücher melden/
Daß Er sich in das Feld/ nicht auff den Tron geschickt.
Wer auf die Klinge trotzt/ pocht nur auf Stahl und Eisen.
Der Fürsten größte Macht ist der Verstand der Weisen.

Jauchtzt deñ ihr Musen/ jauchtzt/ daß bey der dicken Nacht/
Die so viel Reiche trifft/ euch hier die Sonne scheinet.
Was Londen und Paris zu Wunder-Wercken macht/
Was jede grosses schrieb/ wird nun allhier vereinet.
Ihr forschet die Natur/ ihr untersucht den Grauß
Des klugen Alterthums/ ihr legt die Sprachen aus.

Ach! fragt denn die Natur/ ob nicht ein Stein zu finden
Der Unsrem Friderich die Jahre mehren kan!
Laufft die Geschichte durch/ und müht euch/ zu ergründen/
Ob je ein Held so viel/ als dieser Held gethan!
Und wenn ihr Sprachen wolt in Kunst und Regeln bringen/
So laßt in jeder auch sein wahres Lob erklingen!

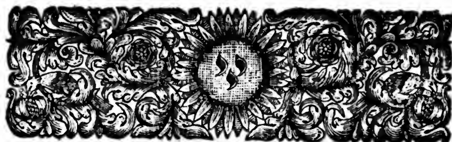
B. Neukirch.

CATALOGUS
MEMBRORUM
SOCIETATIS SCIENTIARUM,

A Sereniſſimo & Potentiſſimo Rege Pruſſiæ fundatæ Berolini, Anno 1700.

Inde ab initio fundationis ad annum 1711. incluſ.

[*Quibus appoſitum ſignum † eſt, eos in vivis eſſe deſiiſſe notat.*]



Præses.

GEo. Wilh. *de Leibnitz*, Confiliarius intimus Regius Boruff. & Electoralis Brunsvico-Luneb.

Sociorum nomina secundum ordinem Alphabeti disposita sequuntur.

Carolus Conradus *Achenbach*, Confiliarius Ecclesiasticus & Concionator Aulicus Regius Berolini.

And. *Acoluthus*, Pastor Ecclesiæ & Lingu. Orient. P.P. Vratislav. †

Car. *Ancillon*, Confiliarius Legationum Regius & judex superior Gallorum Berolini.

Pet. *Dangicour*, Secretarius Regius Berolini.

Henr. *Basnage de Beauval*, Jctus Hagæ Com. †

Jacobus *Banagius*, Pastor Ecclesiæ Gall. olim Roterod. nunc Hagæ-Comit.

Jo. Frid. *Beckmannus*, S. Theol. D. Prof. P. & Facult. Senior Francof.

Jo. Henr. *Beer*, Architecturæ Præfectus Regius Berolin.

Laur. *Begerus*, Consil. Antiquarius & Bibliothecarius Regius Berolin. †

Christ. Barth. *Behrens*, Medic. D. Hildes.

Jac. *Bernoulli*, Prof. Mathes. Basil. †

Jo. *Bernoulli*, Prof. Mathes. olim Groning. nunc Basil.

Dav.

Dav. *Blesing*, Prof. Mathes. Regiom.
Steph. *Chauvin*, Pastor Eccles. & Rector Gymnasii Gallic. Berolin.
Jo. *Chodowiecki*, Rector Gymnasii Petrini Gedan.
Jo. Jac. *Chuno*, Consiliarius & Archivarius Regius Berolin.
Jo. *Colas*, Anglus, Philos. & Med. D. Regiomonti.
Jo. Frid. *Cramer*, Consiliarius Regius Regiminis Duc. Magdeburg.
Maur. *Veyssiere la Croze*, Bibliothecarius Regius Berolin.
Ern. Sal. *Cyprianus*, Athenæi Casimiriani Coburg. Director.
Joh. Georg. *Eckhardus*, Prof. Histor. Helmestad.
Jo. *Fabricius*, S. Theol. D. Abbas Regioluterensis, Consil. Eccles. Brunsvicens. & Theol. Prof. Primarius Helmstad.
Mich. *Fardella*, Abbas, Philosophiæ P. P. Patavin.
And. *Fountain*, Eques Aur. Anglus.
Aug. Herm. *Francke*, S. Theol. D. & Prof. P. Halens.
Jo. Leon. *Frisch*, Con-Rector Gymnasii Urbani Berolin.
Joh. Dan. *Goblius*, M. D. Berolin.
Georg. *Gothofredus*, JCtus Lipsiens.
Jo. *Gottsched*, Medic. D. & Prof. P. Regiomont. †
Christ. Alb. *de Greiffencrantz*, Consiliarius Reg. Svec. & Cancellarius Regim. Bipont.
Gab. *Groddeck*, Gymnasii Gedan. ad S. S. Trinit. Prof. & Bibliothecarius. †
Mart. *Grünberg*, Architectus Regius Berolin. †
Domin. *Guilielminus*, Med. D. & P. P. Patav. †
Phil. Jac. *Hartmannus*, Med. D. & P. P. Regiomont. †
Nic. *Hartsoeker*, Consiliarius Elect. Palat.
Jo. Mich. *Heineccius*, Consiliarius Consistorii, Inspector Eccles. Urb. & Diœcesis Salanæ, Pastor Primarius ad D. Mariæ, & Scholarcha Halens.
Georg. And. *Helving*, Pastor Angerburg.
Chr. *Hensling*, Consiliarius Aulicus Brandeburgo-Anspac.
Jac. *Hermannus*, Mathes. P. P. Patavin.
Frid. *Hofmannus*, Consiliarius & Archiater Regius Berolin.

Jo.

Jo. Henr. *Hofmannus*, Astronomus Regius Societatis Scientiarum Berol.

Dan. Ernst. *Jablonski*, S. Theol. D. Concionator Regius Berol.

Jo. Theod. *Jablonski*, Secretarius Societ. Reg. Berolin.

Frider. *Jagwitz*, Medicus Aul. Reg. Berol.

Nic. *Ibring*, Ecclesiastes Cassellis.

Christ. *Junkerus*, Historiographus Saxon. Gymnasii Illustr. Isenac. Rector & Bibliothecarius.

Gothofr. *Kirch*, Astronomus Societatis Regius Berol. †

Joh. Christoph. *Klimm*, Med. D. Halens.

Theod. Christ. *Krug de Nida*, Consiliarius intim. Aul. & Miner. & Protoarchiater Regius Berolin.

Car. Nic. *Langius*, Med. D. Lucernens.

Ferd. Helfr. *Lichtscheid*, Consiliarius Eccles. & Præpositus Coloniæ ad Spream. †

Mich. *Lilienthal*, A. M. Regiomont.

Paul Jac. *Marperger*, Consiliarius Commerciorum Regius Berol.

Gerh. *Meierus*, S. Theol. D. & Pastor Eccl. Reform. Bremens. †

Car. Wilh. *à Meisenbug*, Consiliarius Regim. Marburg. Hass.

Conr. *Mell*, Præpositus Hirschfeldens.

Anast. *Michaelis*, Nobilis Macedo.

Phil. *Müllerus*, Præpositus B. Mariæ Virg. Magdeb. S. Th. D. & Prof. P. Jenens.

Wyerus Gvilielmus *Muys*, Med. D. & Mathem. P. P. Franeker.

Phil. *Naudé*, Prof. Mathes. Academiæ illustris Regiæ & Gymnasii Joachimici Berolin.

Phil. *Naudé*, Jun. Prof. Mathes. Adjunct. Gymn. Joach. Berol.

Benj. *Neukirch*, in Academia illustri Regia quæ Berolini est elegantiorum Literarum P. P.

Casp. *Neumannus*, Pastor ad D. Elisab. Inspector Ecclesiarum & Scholarum Vratislav.

Chr. Henr. *Oelven*, Magister Equitum Berolin. †

Chr. *Rabnerus*, Consiliarius Regius Regim. Pomer. †

Bernh. *Ramazzinus*, Medic. D. & P. P. Patavin.
Joh. *Raue*, Archi-Diaconus ad D. Nicolai Berol.
Sam. *Reyherus*, J. U. D. ejusdemque & Mathef. P. P. Kilon.
Georg. Fried. *Retzel*, Med. D. Brunſvic.
Ol. *Ræmerus*, Conſiliarius Regius Juſtitiæ & Cancellariæ, in Collegio Conſiſtoriali Aſſeſſor & in Academia Hafnienſi Matheſ. Profeſſor Regius. †
Jo. Ern. *Schaper*, Med. D. & P. P. Roſtoch. Archiater Duc. Meckl.
Joh. Jac. *Scheuchzerus*, Med. D. Tigur.
Joh. Henr. *Schlüter*, Advocatus Judiciorum ſupr. Appellar. & Cameræ, Syndicus Prov. Marchiæ Elect. nec non Urb. Berolin.
Jo. And. *Schmid*, S. Th. D. Abbas Marientahl. Theol. Prof. & Facult. Senior Helmſtad.
Jo. Car. *Schott*, Conſiliarius, Antiquarius & Bibliothecarius Regius Berolin.
Jo. Ern. *Segers*, Alumnorum Regiorum & Convictorii Inſpector Regiomont.
And. Ern. *de Seidel*, Conſiliarius Regius Francofurt. †
Chriſt. Maxim. *Spenerus*, Med. D. Conſiliarius Regius Berol.
Nathanael *de Stapf*, Colonellus, Conſiliarius Collegii Heraldici, Præfectus Illuſtris Academiæ Regiæ Berolin.
Seb. Gothofr. *Starcke*, Academiæ illuſtris Brandeb. Director. †
Jeremias *Stercky*, Phil. & Theol. D. Profeſſor Françofurt. honorarius, Paſtor Prim. Eccleſiæ Parochialis Reform. Berol.
Jo. Frid. *Sturmius*, Concionator Regius Berolin. †
Leon. Chriſt. *Sturmius*, nuper Matheſ. P. P. Francof. ad Oderam, nunc Architectus Primarius & Provincialis Duc. Meckelburg.
Mich. Frid. *Thormann*, Med. D. Conſiliarius Regius Berolin. †
Alph. *Turretinus*, S. Th. D. ejusdemque & Hiſtor. Eccleſ. P. P. nec non Paſtor Eccleſiæ Genev.
Mich. Bernh. *Valentini*, Med. D. & Prof. P. Gieſſenſ. Archiater Haſſiae.
D. Abbas *Varignon*, Regiæ Academiæ Scient. Pariſ. Academ.

Alph.

Alph. *Des-Vignolles*, Ecclesiastes Gall. Berolin.
Paulus *Volckmannus*, S. T. D. Rector Gymnasii Elect. Joachimici & Bibliothecarius Reg. Berolini.
Christ. *Waltherus*, S. Th. D. Pastor Sackheimens. Regiomont.
Georg. Wolfg. *Wedelius*, Med. D. & P. P. Jenens. Consiliarius & Archiater Saxon.
Gothofr. *Wegnerus*, S. Th. D. & Prof. P. Regiomont. †
Sam. *Werenfelsius*, S. Th. D. & Professor Basileens.
Jos. *Wernerus*, Director Academiæ Regiæ artium Sculptoriæ & Pictoriæ Berolin. †
Jo. Erdm. *Witte*, Consiliarius Regius Halens.
Christianus *Wolfius*, Mathem. P. P. Halens.
Jo. Phil. *de Wurtzelbau*, Noriberg.
Theod. *Zwingerus*, Med. D. & Prof. P. Basileens.

